

Heckenpflanzung: Bau einer Gaststube für hungrige Bienen

In der Februar-Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung wurde die fachgerechte Pflege von Hecken vorgestellt. Hier wird nun die Neuanlage von Hecken näher erläutert, denn die Entwicklung zu einer hochwertigen, blütenreichen Hecke beginnt schon bei ihrer Pflanzung.

ERWIN JÖRG, AMT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND NATUR DES KANTONS BERN, ABTEILUNG NATURFÖRDERUNG (erwin.joerg@vol.be.ch)



Diese Haselhecke wurde an einer Böschung angelegt. Da sie praktisch nur aus Haselsträuchern besteht, gibt sie nur sehr wenigen Tieren Nahrung.

FOTOS: ERWIN JÖRG

Der Neuanlage einer Hecke muss eine sorgfältige Planung vorausgehen. Dabei müssen verschiedene Fragen geklärt werden. Wie schon in der Februar-Ausgabe dargelegt, sind ökologisch hochstehende Hecken nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für Imker-, Natur- und Vogelschutzvereine – respektive für Ihre Schützlinge – von grossem Wert. Somit ist für das gute Gelingen der Neuanlage die Zusammenarbeit dieser Interessengruppen zentral. Nicht zu vergessen sind die Grundeigentümer, die zwingend einbezogen werden müssen.



Standort

Als Erstes muss die Standortfrage geklärt werden. In einer Gemeinde gibt es zahlreiche Standorte, die sich zur Anlage einer Hecke sehr gut eignen. Entlang von Wegen, Strassen, Bächen und Böschungen gibt es oft genügend Platz, um eine Hecke anzulegen. Es sollten aber nicht auf allen extensiv genutzten und häufig mageren Standorten Hecken gepflanzt werden, denn diese Standorte sind in der intensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft schon sehr selten geworden.

Beachten muss man auch den Schattenwurf. Landwirtschaftliche Kulturen werden durch die Beschattung in ihrer Entwicklung gehemmt. Wenn die Hecke aber zum Beispiel auf der Südseite einer Strasse gepflanzt wird, dann fällt ihr Schatten auf die Strasse und kaum auf die Kultur. Verläuft die Hecke in Nord-Süd-Richtung, dann ist ihr Schattenwurf ebenfalls nur sehr klein.

Eine Hecke kann auch die Bewirtschaftung behindern. Wird sie parallel zur Bewirtschaftungsrichtung angelegt, dann reduziert sich die Behinderung auf ein Minimum.

Auch Schädlinge und Krankheiten können sich von einer Hecke

aus ausbreiten. Durch den Verzicht auf Wirtspflanzen von Krankheitserregern wird diese Gefahr minimiert. Zur Vorbeugung von Feuerbrand sollte man zum Beispiel auf Wilden Birnbaum (*Pyrus pyraeaster*), Holz-Apfelbaum (*Malus sylvestris*), Weissdorn (*Crataegus*-Arten) und alle *Sorbus*-Arten gänzlich verzichten. In verschiedenen Kantonen gibt es für eine oder mehrere dieser Arten bereits Pflanzverbote.

Geeignete Gehölze

Ist die Standortfrage geklärt, können die geeigneten Gehölze ausgewählt werden. Sträucher, welche in diesem Gebiet gut gedeihen, eignen sich bestimmt auch gut für die Heckenpflanzung. Sicher spielt auch der Standort der Hecke eine grosse Rolle. Soll sie eher im Schatten stehen, kommen andere Arten zum Zug, als wenn sie an der Sonne gepflanzt wird. Die Standortansprüche der einzelnen Gehölze können der Tabelle «Einheimische Heckenpflanzen» entnommen werden. Ebenfalls in der Tabelle aufgeführt ist die Eignung der Sträucher als Trachtpflanzen. Alle aufgeführten Heckenpflanzen

sind dafür gut bis sogar sehr gut geeignet. Um eine breite Blüten- und Fruchtpalette über einen möglichst langen Zeitraum und vor allem auch in der trachtarmen Zeit anbieten zu können, ist eine möglichst grosse Artenvielfalt sehr wichtig.

Pflanzung

Für die Pflanzung eignet sich am besten die Herbstzeit nach dem Blattfall. Aber auch die restliche frost- oder schneefreie Zeit während der Vegetationsruhe kann zur Pflanzung genutzt werden. Eine Vorbereitung des Bodens ist nicht nötig. Die frisch gepflanzten Sträucher müssen gut angegossen werden. Folgt eine längere Trockenperiode, muss auch während dieser Zeit gegossen werden. Zum Schutz vor Wildverbiss ist während der ersten Zeit die Hecke eventuell einzuzäunen. Aufkommendes Gras mäht man vorsichtig aus, ohne dabei die Heckenpflanzen zu beschädigen. Ersatzpflanzungen sind in der Regel nur bei grossen Ausfällen nötig. Übrigens: Für eine Hecke gibt es keine minimale Grösse. Ein paar Büsche sind in jedem Fall besser als gar nichts! ◻

Diese artenreiche Hecke mit blühenden Sträuchern steht an einem Bahnbord und dient vielen Tieren vom Frühling bis in den Winter als Nahrungsquelle.





Einheimische Heckenpflanzen (aus Merkblatt «Heckenschutz»: www.be.ch/natur > Publikationen, verändert).



	Höhe in [m]	Standort		Vegetationsstufen	Blütezeit	Trachtpflanzen
		Licht	Boden			
Bäume und Grossträucher						
<i>schnell wachsend</i>						
– Wald-Föhre (<i>Pinus sylvestris</i>)	40	○	∞	1–3	5	h
– Gemeine Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>)	35	○	∞	1–2	4–5	x, h
– Zitter-Pappel (<i>Populus tremula</i>)	30	○	∞	1–(3)	3–4	x, h
– Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	30	○	≈	1–2	2–4	x, h
– Süsskirsche (<i>Prunus avium</i>)	25	○	~	1–(2)	4–5	xx, h
– Hänge-Birke (<i>Betula pendula</i>)	25	○	~	1–3	4–5	x, h
– Grau-Erle (<i>Alnus incana</i>)	15	○	≈	1–2	2–4	x, h
– Gewöhnliche Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>)	10	○●	≈	1–2	4–6	x, h
– Sal-Weide (<i>Salix caprea</i>)	10	○●	~	1–3	3–5	xx, h
<i>langsam wachsend</i>						
– Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>)	40	○	~ ≈	1	4–5	x, h
– Trauben-Eiche (<i>Quercus petraea</i>)	30	○	○~	1–(2)	4–5	x, h
– Linden (<i>Tilia</i> sp.)	30	●	○~	1–(3)	6–7	xx, h
– Hagebuche (<i>Carpinus betulus</i>)	25	○●	○~	1–(2)	5	x, h
– Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>)	15	○	○~	1–2	5	x, h
Mittelgrosse und Kleinsträucher						
<i>schnell wachsend</i>						
– Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	8	○●	~ ≈	1–2	5–6	x
– Haselstrauch (<i>Corylus avellana</i>)	6	○●	○~	1–3	2–4	x, h
– Gemeiner Schneeball (<i>Viburnum opulus</i>)	5	○●	~ ≈	1–2	5–6	x
– Gemeiner Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>)	5	○●	○~	1–(2)	5–7	x
– Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>)	4	○●	~ ≈	1–2	5–6	xx
– Wolliger Schneeball (<i>Viburnum lantana</i>)	4	○	○~	1–2	5	x
– Roter Holunder (<i>Sambucus racemosa</i>)	4	○●	~	1–3	4–5	x
– Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>)	3	○●	○~	1–2	6	x
– Rote Heckenkirsche (<i>Lonicera xylosteum</i>)	3	●	○~	1	4–5	x
<i>langsam wachsend</i>						
– Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)	7	○●	○~	1–2	3	xx
– Echter Wacholder (<i>Juniperus communis</i>)	6	○	○~	1–3	4–5	h
– Gemeines Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>)	6	○●	~ ≈	1–2	6–7	x
– Sanddorn (<i>Hippophaë rhamnoides</i>)	4	○	○	1–3	4–5	x
– Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>)	4	○●	○~	1–2	5	x
– Purgier-Kreuzdorn (<i>Rhamnus cathartica</i>)	4	○	○~	1–2	5	x
– Schwarzdorn (<i>Prunus spinosa</i>)	3	○	○~	1–2	4	x, h
Kletterpflanzen						
– Efeu (<i>Hedera helix</i>)	20	○●	~	1–3	9–10	xx
– Gemeine Waldrebe (<i>Clematis vitalba</i>)	8	○	○~	1–2	7–8	x
– Hopfen (<i>Humulus lupulus</i>)	6	○●	~	1–(2)	7–8	x
– Wald-Geissblatt (<i>Lonicera periclymenum</i>)	5	●	~	1–(2)	6–8	x
Lichtansprüche:	Bodenfeuchte:	Vegetationsstufen:	Blütezeit:	Trachtpflanzen:		
○ sonnig	○ trocken	1 200–700 m	Zahlen Monate	x	geeignet	
● schattig	~ frisch	2 700–1 400 m		xx	sehr gut geeignet	
○● sonnig und schattig	≈ nass	3 1 400–1 800 m		h	Honigtau	
	∞ trocken bis nass					
Folgende Pflanzen sollten wegen der Gefahr der Feuerbrandverbreitung nicht gepflanzt werden: Vogelbeerbaum (<i>Sorbus aucuparia</i>), Elsbeerbaum (<i>Sorbus torminalis</i>), Speierling (<i>Sorbus domestica</i>), Mehlbeerbaum (<i>Sorbus aria</i>), Wilder Birnbaum (<i>Pyrus pyraeaster</i>), Holz-Apfelbaum (<i>Malus sylvestris</i>), Eingrifflicher Weissdorn (<i>Crataegus monogyna</i>) und Zweigrifflicher Weissdorn (<i>Crataegus laevigata</i>).						